NABU
Rheinland-Pfalz
LAG Weißstorchschutz

Ingrid Dorner

Kaiserslauterer Straße 150
67098 Bad Dürkheim
fon: ++49(0)6322-64601
fax: ++49(0)6322-980077
e-mail: i.f.dorner@t-online.de

Störche in Rheinhessen – Info Mai 2010

Beim Weißstorch sind die Phasen der Ansiedlung und der Brut für einen interessierten Naturfreund relativ einfach einsehbar: Die Vögel fliegen umher und lassen sich auf einem Nest nieder, und nach einer gewissen Zeit „sitzt“ einer der Brutpartner. Es spricht sich herum: „Bei uns sind die Störche wieder da!“ und über die Presse wird die Freude darüber kund.

Die heuer widrige Wettersituation der letzten Wochen bescherte allen große Schwierigkeiten: Die Störche saßen/lagen tief im Nest um ihre Eier zu wärmen, später um – mit als Schutzschild ausgewinkelten Flügeln – ihre Küken vor Nässe und Kälte zu schützen. An Ablesungen war nicht zu denken, kein Köpfchen der klammen Nestlinge war über der Nestkante zu entdecken. Uns Storchenfreunden blieb nur das bange Warten auf den täglichen Wetterbericht und das Anklicken der Nestkameras mit dem gleich bleibend trostlosen Bild der leidenden Kreatur.

Zwar sind noch nicht alle Bruterfolge „im Trockenen“, aber jetzt, zu Pfingsten, zeigt sich schon, wie viel Überlebenskraft in unseren Störchen steckt, wie tapfer sie wenigstens einige der Nestlinge über die Runden gebracht haben.

Solche Einblicke in die Situation der Storchfamilie ließen aufatmen: Zwei Junge haben bis jetzt überlebt! Beide Elternvögel zwar klitschnass aber wohlauf, besorgt um den Nachwuchs, der sogar mit frischem Polstermaterial – wenn auch triefendem Gras – verwöhnt wird…

Worms Tiergarten, 14.5.2010

1. ***Besetzte Nester*** (Stand 18.5.2010)

Während einer Rundreise Mitte Mai konnten in den rheinhessischen Weißstorchnestern folgende Beobachtungen gemacht werden:

Worms / *Tiergarten*	2 Pulli
Eich AZ / *An der Geflügelzuchtanlage*	? Pulli
Gimbsheim AZ / *Zum Schwimmbad*	2+ Pulli
MZ-Laubenheim / *100-kV-Mast, I*	2+ Pulli
MZ-Laubenheim / *100-kV-Mast, II*	2+ Pulli
MZ-Laubenheim / *100-kV-Mast, III*	2+ Pulli
MZ-Laubenheim / *100-kV-Mast, IV*	? Pulli, noch sehr klein
MZ-Laubenheim / *100-kV-Mast, V*	Brutaufgabe, Partnerverlust möglich
Die fünf Nester auf den Hochspannungsmasten wurden nach der letzten Brutsaison von den Kraftwerken Mainz-Wiesbaden aus arbeitstechnischen Gründen nicht abgeworfen. So fanden sich im Frühjahr 2010 sehr schnell die Brutpaare ein – soweit es sich bis jetzt überblicken lässt – fast alle die letztjährigen.	

Budenheim MZ / *Haderaue*	Brutaufgabe, Jungenverlust möglich Im dritten Jahr in Folge bleibt ein Storchpaar auf der Haderaue ohne Bruterfolg. Das junge Paar unternimmt noch regelmäßig gemeinsame Nahrungssuchflüge und steht immer wieder auf dem Nest. *Budenheim, 18.5.2010*
Budenheim MZ / *Umspannwerk Nord*	3 Pulli
Bingen-Gaulsheim MZ / *An den Rheinwiesen*	4 Pulli
Bingen-Dietersheim MZ / *An der A61*	3 Pulli
Gensingen MZ / *Fasanerie*	? Pulli

Daten über Ankunft und Brutverlauf im Storchenjahr 2010 kamen zuverlässig von den Nestbetreuerinnen G. Henneberg und R. Albert. M. Hasenbein und B. Vollmar teilten ihre Beobachtungen mit, V. Pradel und R. Michalski konnten zur wichtigen Frage der Habitatnutzung Hinweise geben. Ihnen allen möchte ich für ihre Unterstützung in der Datenerfassung ganz herzlichen Dank sagen.

2. Nahrungsräume

Die angespannte Nahrungssituation ist mit ein Grund, warum wir auch in diesem Jahr keine neue Ansiedlung verzeichnen können, obwohl genügend Anwärter – wenn auch zumeist Zweijährige – zugange waren. Wegen der anhaltenden Kälte hat zwar die Vegetation der „Storchwiesen“ an den Rhein- und Nahedämmen und an den Wegrainen zurzeit noch nicht die kritische Höhe erreicht und damit die Forderung nach storch-artgerechtem Bewirtschaften in Form der ersten Mahd Ende Mai ausgelöst. Doch die Wiesen sind durchnässt (ein nasskaltes Bauchgefieder fördert die Sterblichkeit schwächelnder Jungvögel), und es fehlen die Insekten.

Wären unsere „Dietersheimer“ aus dem Geschlecht der Bienenfresser, so hätten sie in dem riesigen Rapsfeld zu Füßen ihres Nestmastes jetzt für einige Zeit ausreichend zu futtern. Aber sie sind nun mal Störche, hoffen wir, dass die Jungen bei ihren ersten Ausflügen nicht in den knochentrockenen, harten Samenständen landen.

Dem Storch zugute kommen werden Biotopverbesserungen u. a. auf NABU-eigenen Flächen

- in der Lebertsaue/*Sandaue* bei Ingelheim und
- beim Rheinauenzentrum in Bingen-Gaulsheim.

Der AK Umwelt Mombach konnte die Anlage von vier Kleingewässern im Bereich des ***Mombacher Unterfeldes*** bewegen und
im ***Laubenheimer Ried*** veranlasste die Stadt Mainz auf der im letztjährigen Mai-Info noch als Grünbrache vorgestellten Fläche ebenfalls den Aushub eines Flachgewässers, dessen Uferbereich den fünf Storchpaaren auf den 110-kV-Masten 3 und 4 als Nahrungssuchfläche im direkten Nestumfeld dienen kann.

<u>Neue Nestunterlage</u>

Neu:

„Alt“:

Auf Initiative von B. Petry (NABU Bingen) wurde Anfang des Jahres unweit der Nestanlage *An den Rheinwiesen* (linkes Foto) in Bingen-Gaulsheim ein weiterer, von der RWE Netz GmbH zur Verfügung gestellter Gitter-Nestmast installiert. Der in den RWE eigenen Werkstätten gefertigte Nistkorb wurde auf dem Mast montiert und rechtzeitig zur neuen Brutsaison von Mitarbeitern des Energieversorgungsunternehmens aufgestellt.

Dieses zweite Nestangebot in den Gaulsheimer Rheinwiesen – wenige hundert Meter von dem beständig erfolgreichen Brutnest entfernt – wurde befürwortet, da es in Rheinhessen nirgends mehr einen gleichwertig ergiebigen und storchengerechten Lebens- und Nahrungsraum gibt wie in diesem zum NSG Fulderaue-Ilmenaue gehörenden, ca. 340 ha umfassenden Gebiet.
(Das seit 2002 währende Engagement von RWE unter Bereichsleiter G. Lips und seinen Mitarbeitern ist für den Storchenschutz im Binger Raum unverzichtbar und kann nicht genug bedankt werden.)

<u>Ansiedlungsversuch</u>

Seit zwei Jahren werden auf einer abgebrochenen Pappel im zum NSG-Bereich Fulderaue gehörenden Sporkenheimer Graben frisch aufgetragenes Nistmaterial und in wenigen Fällen auch diese Niststätte besuchende Störche beobachtet.
Eine Ansiedlung an dieser Stelle würde den Störchen jedoch in zweierlei Hinsicht Gefährdungen bringen: Ein so vom Schwamm durchsetztes stehendes Totholz wie dieses am Grabenrand fällt erfahrungsgemäß früher oder später, meist im Frühjahr. Die Nestanlage (so geschehen in Ingelheim und Eich) und schlimmstenfalls die Brut fällt mit. In nur ca. 50 Meter Entfernung trennt die in Ost-West-Richtung querende Autobahn (A60) das südlich

davon gelegene, von den Störchen häufig zur Nahrungssuche angeflogene Grünland. Vor allem Jungstörche könnten vom Neststandort aus nicht an Flughöhe gewinnen, Verkehrsopfer wären vorprogrammiert.

Fotos R. Albert, 17.und 24.5.2010

Das Aufstellen einer Mast-Nisthilfe in den rheinwärts anschließenden, mit Obstbäumen durchsetzten Wiesenflächen könnte hier Abhilfe schaffen.

<u>Vogelschutz an Freileitungsmast</u>

An einem gefährlichen Schalter-Endmast an der L50 bei Grolsheim wurde vom zuständigen Energieversorgungsunternehmen Elektrizitätswerke Rheinhessen zwar eine Entschärfungsmaßnahme vorgenommen, doch bringen die aufmontierten <u>Büschelabweiser</u> für den Weißstorch keinen Schutz vor Stromtod. Hier ergeht die Bitte um Nachrüstung mit Stehbrett und verlängerten Isolatoren.

Bad Dürkheim, 22. Mai 2010

Ingrid Daines